Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 143 (2017)
Heft: 11

Artikel: Das ungekürzte Stammtisch-Protokoll : National digital
Autor: Imboden, Bernhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953326

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das ungekürzte Stammtisch-Protokoll

National digital

BERNHARD IMBODEN

Gemeinderat: Wo steht die Schweiz eigentlich in Sachen Digitalisierung?
Informatiker: Noch in den Kinderschuhen.
Schuhverkäufer: In Kinderschuhen? Das wüsste ich aber!
Informatiker: Ich meine, noch langsamer und die Entwicklung läuft rückwärts.
Gemeinderat: Was bringt die Digitalisierung denn schon, ausser Kosten und Ärger?
Informatiker: Sie bietet viel Neues. Zum Beispiel können Passanten auf dem Handy schauen, ob hier ein Tisch frei ist.
Wirtin: Bei mir ist immer voll. Da können die Touristen so lange auf ihr Handy glotzen, wie sie wollen.
Informatiker: Oder sie lesen Bewertungen deiner Gäste und vergleichen mit anderen Restaurants.
Wirtin: Das ist, als würde man ein Chateaubriand mit einer Bratwurst vergleichen!
Gemeinderat: Digitalisierung scheint mir ohnehin etwas für die Jungen zu sein.
Schuhverkäufer: Womit wir wieder beim Thema sind: Kinderschuhe!
Informatiker: Schuhe werden in Zukunft praktisch überflüssig.
Schuhverkäufer: Warum?
Informatiker: Der Kunde läuft nicht mehr zum Laden, der Laden kommt zum Kunden.
Wirtin: Du meinst, Gäste kommen nicht mehr hierher, sondern mein Koch soll zu ihnen nach Hause gehen?

Schuhverkäufer: Gehen? Also doch Schuhe!
Gemeinderat: Die Strassen sind jetzt schon verstopft. Geschweige, wenn da noch Beizen hin- und herverschoben werden.
Informatiker: Die Restaurants der Zukunft sind agil und individuell.
Gemeinderat: Vielleicht brauchts eine umsatzabhängige Ladendislokationssteuer?
Wirtin: In einer Wohnküche kann mein Koch unmöglich arbeiten. Und was ist mit dem Einkauf und der Logistik?
Informatiker: Der Kunde kauft die Zutaten selber ein. Der intelligente Kühlschrank sortiert die Lebensmittel automatisch nach Farbe, Geruch und Frische. Dann sucht er in der Datenbank nach dem besten Menü.
Wirtin: Da muss man ja nichts mehr überlegen. Genau wie im Militär.
Informatiker: Das sprechende Kochbuch liest dem Koch dann Schritt für Schritt vor, was er zu tun hat. Es stoppt die Zeit, misst den Kalorienverbrauch und überwacht die Vitalzeichen.
Wirtin: Du bist ja nicht ganz knusper!
Gemeinderat: Aha, da gibts also noch Differenzen. Ich beantrage im Gemeinderat, eine Machbarkeitsstudie zur Digitalisierung in Auftrag zu geben. Bis dahin behalten wir die Kinderschuhe an. Noch ein Glas Fendant!
Schuhverkäufer: Toll! Jetzt habe ich Hunger.
Wirtin: Soll dir mein Koch in meiner Küche auf meinem Ofen ein Raclette machen?
Schuhverkäufer: Gerne.
Informatiker: Und was ist mit mir?
Wirtin: Hast du schon mit dem Smartphone geprüft, ob noch ein Platz frei ist?

ANZEIGE